

Pressemitteilung

Fortschrittsbericht Green Deal Regensburg

Im Jahr 2021 hatten Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Bürgermeister Ludwig Artinger den Green Deal Regensburg als „Dachmarke“ für die Klimaschutzaktivitäten der Stadt Regensburg vorgestellt.



Im Juli 2021 wurden im Stadtrat die Klimaziele beschlossen. Danach sollen sich bis 2030 die Treibhausgasemissionen in Regensburg um 65 Prozent gegenüber 1990 reduzieren. Darüber hinaus sollen die Stadtverwaltung bis 2030 und alle städtischen Töchter sowie die Gesamtstadt bis 2035 klimaneutral werden.

Struktur Stadtverwaltung und Projektsteuerung

In der Stadtverwaltung wurde zur Bearbeitung des Projektes eine entsprechende Struktur geschaffen, die durch eine Verfügung der Oberbürgermeisterin festgeschrieben wurde. Wichtig ist dabei, dass alle Referate und Ämter innerhalb der Stadtverwaltung die Verantwortung für die Umsetzung tragen.

Die beim Umweltbürgermeister angesiedelte Stabsstelle Klimaschutz und Klimaresilienz koordiniert die Aktivitäten.

Strategisch wird das Projekt durch ein Lenkungsgremium auf Referentenebene und ein Energieteam auf Amtsleitererebene begleitet. Mit der Projektsteuerung wurde die Energieagentur Regensburg beauftragt. Diese arbeitet eng mit den betroffenen Verwaltungsbereichen, der REWAG sowie mit den Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft zusammen.

Aktionsplan Energie und Klima

Als zentrales Umsetzungsinstrument des Green Deals dient der „Aktionsplan Energie und Klima“ (APEK). Dieser wird von der Energieagentur als Projektsteuerin bearbeitet und gliedert sich in die Bereiche Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit und Projekte. Durch eine starke Einbindung sämtlicher Akteure – also von Bürgerschaft, Unternehmen und öffentlicher Hand – sollen bei den genannten Zielgruppen Maßnahmen und Projekte angestoßen werden. Diese sollen durch eine intensive Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden.

Ein wichtiger Aspekt im APEK ist dabei die Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Wissenschaft. Ein Umstieg auf eine erneuerbare Energieversorgung Regensburgs wird nur in enger Abstimmung und unter Mitwirkung der Wirtschaft und des städtischen Energieversorgers REWAG möglich sein. Der bevorstehende Transformationsprozess hin zu einer CO₂-freien Energieversorgung ist von enormer Bedeutung für den künftigen Wirtschaftsstandort Regensburg.

Wichtig ist dabei zu betonen, dass der APEK kein fertiger Plan ist, sondern ein Instrumentarium, um die jährlichen Reduzierungsziele bis 2030 zu erreichen. Ein jährlicher Monitoringbericht soll Auskunft über die Energie- und Treibhausgasbilanz der Stadt geben.

Ausgangssituation

Aus dem aktuellen Monitoringbericht 2020 (Zahlenbasis 2019) ergeben sich folgende Ausgangswerte:

Der Gesamtenergieverbrauch in der Stadt in Höhe von 4.064 GWh verteilt sich auf die Sektoren Wärme (55 Prozent), Strom (25 Prozent) und Verkehr (20 Prozent). Im Jahr 2019 ergab sich ein Treibhausgasausstoß von 1.336.558 Tonnen in Regensburg. Gegenüber dem Basisjahr 1990 ist der Ausstoß bereits um 38 Prozent reduziert worden. Um das 65-Prozent-Ziel bis 2030 zu erreichen, muss die jährliche Emission kontinuierlich gesenkt werden. Im Jahr 2030 dürfen in Regensburg nur noch maximal 752.993 Tonnen ausgestoßen werden.

Die Reduzierung muss dabei nicht nur in allen genannten Sektoren, nämlich Wärme, Strom und Verkehr, erfolgen, sondern auch in allen Verbrauchsgruppen. Aktuell gliedert sich der Verbrauch wie folgt auf:

- Gewerbe, Handel, Dienstleistung, Industrie 51 Prozent
- Privat 32 Prozent
- Stadt Regensburg 1 Prozent
- Andere öffentliche Einrichtungen 16 Prozent

In allen drei Verbrauchsgruppen soll der Energiedreisprung – Einsparung, Effizienzsteigerung, Umstellung auf erneuerbare Energien – greifen. Die Energiewende in Regensburg kann also nur unter enger Einbindung aller Beteiligten gelingen.

Sofortmaßnahmen im Bereich Photovoltaik auf städtischen Gebäuden

Die Stadt trägt zwar nur mit einem Prozent am Gesamtenergiebedarf bei. Sie hat aber Vorbildfunktion und soll Motor für die Energiewende in Regensburg sein. Derzeit werden alle städtischen Gebäude auf ihre Eignung zur Installation von Photovoltaik (PV)-Anlagen untersucht. In einem ersten Schritt sollen im Laufe des Jahres auf 14 Bestandsgebäuden PV-Anlagen mit einer maximal möglichen Leistung von 1.255 kWp

errichtet werden. Der Betrieb der Anlagen kann dabei auch durch Dritte erfolgen.

Im Neubaubereich sind aktuell fünf Gebäude in Planung, die nach dem Maximalprinzip mit PV-Anlagen ausgestattet werden (bis zu 500 kWp pro Gebäude). Damit könnten ca. 1.200 Haushalte im Jahr mit Strom versorgt werden.

CO2-Reduktions-Szenario

Als konzeptionelle Basis für erforderliche Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele bis 2030 dient ein errechnetes CO2-Reduktions-Szenario der Energieagentur. Daraus werden auf Basis absoluter Zahlen jährliche konkrete CO2-Reduzierungspfade inklusive der notwendigen Maßnahmen und möglichen Technologien abgeleitet.

In einem zweiten Schritt werden die Akteure für die Umsetzung von Maßnahmen – wie beispielsweise der Ausbau von Fernwärmenetzen mit Heiz(kraft)werken, die Umstellung von Öl- und Gasheizungen auf Wärmepumpen oder Pelletheizungen bis hin zur Gebäudesanierung – identifiziert und mobilisiert.

Mitwirkungsaufwurf an private Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer

Ende Februar startet die Stadt eine Kampagne, gerichtet an die privaten Gebäudeeigentümer in Regensburg. Als Postsendung im Namen der Stadtspitze erhalten diese einen Aufruf zur Mitwirkung am Green Deal Regensburg. Darin bittet die Stadt die Bürgerinnen und Bürger, ihre Gebäude und die eingesetzte Energietechnik für Wärme und Strom klimagerecht anzupassen.

Um den Fortschritt der CO2-Reduzierung in Regensburg jährlich zu messen, bittet die Stadt alle Hauseigentümer um Rückmeldung, die seit dem vergangenen Jahr – also seit dem Zeitpunkt der städtischen Beteiligung am Green Deal – ihre

Gebäude energetisch saniert haben. In einem Fragebogen sollen sie zu folgenden Punkten Stellung nehmen:

- Wurde seit 2021 die Heizung erneuert?
- Erfolgte ein Umstieg auf eine andere Energieart?
- Wurde eine Solaranlage oder eine Photovoltaik-Anlage eingebaut? (PV für Strom oder Solarthermie für Warmwasser)
- Sind energetische Sanierungsmaßnahmen am Gebäude (z.B. Dämmung von Dach oder Gebäudehülle, bzw. energetische Sanierung der Fenster) vorgenommen worden?

Als Anreiz werden unter den aktiven Rückmeldungen jährliche Preisträger ermittelt. Nach der postalischen Mailing-Aktion sollen das Mitmach-Projekt sowie der Green Deal Regensburg in Form einer breit angelegten Werbekampagne beworben werden.

Homepage Green Deal Regensburg

In einer eigens für den Green Deal eingerichteten Homepage wird die Öffentlichkeit über Aktuelles, Aktivitäten und Fördermöglichkeiten unter www.greendeal-regensburg.de informiert.

Bei der Umsetzung dieser Ziele setzt der Green Deal Regensburg auf eine starke Einbindung unterschiedlicher Akteure. „Wir hoffen sehr, dass sich die Wirtschaft, die Wissenschaft, Vertreterinnen und Vertreter von Umweltverbänden und natürlich auch alle interessierten Bürgerinnen und Bürger aktiv mit einbringen“, so Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Bürgermeister Ludwig Artinger ergänzt: „Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, werden wir Erfolg haben und die CO₂-Emissionen wirkungsvoll und dauerhaft reduzieren.“

Universität, OTH, Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer und weitere Organisationen haben bereits

ihre Bereitschaft zur Kooperation signalisiert. Auch die städtischen Tochtergesellschaften, die REWAG als Energieversorgerin, die Stadtwerke und die Stadtbau GmbH sowie die Energieagentur sind bereits eingebunden.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der beigefügten Sitzungsunterlage für den Umweltausschuss am 23. Februar 2022, in dem der Fortschrittsbericht des Green Deal Regensburg vorgestellt wird.

17. Februar 2022